

Energiesicherheit und Klimarealismus erzwingen die weitere Nutzung der Kohle

geschrieben von Andreas Demmig | 26. Juli 2026

Vijay Jayaraj

In weiten Teilen der globalen Energiedebatte wird noch immer so getan, als stünde die Kohle kurz vor dem Aus. Diese Illusion mag für Aktivisten, Investoren und Politiker beruhigend sein, die ihre Pläne für den Übergang zu sogenannter sauberer Energie so aufgebaut haben, dass die Grenzen von Solar- und Windenergie außer Acht gelassen wurden. Doch die neueste Studie von Lars Schernikau und Portia Roberts, „*Die Kohlerealität, die die westliche Politik ignoriert*“, zeigt das Gegenteil: Kohle wird nicht ersetzt, sondern vielmehr zusätzlich zu allen anderen Energieträgern eingesetzt.

Die Daten zeigen, dass der weltweite Kohleverbrauch zunimmt. Die Nachfrage nach zuverlässiger Grundlaststromversorgung trieb den Verbrauch bis 2025 auf einen beispiellosen Höchststand von fast 9 Milliarden Tonnen.

Diese Menge an geförderter und verbrannter Kohle übertrifft die jemals zuvor geförderte Menge bei Weitem und übertrifft die Werte vor der Billionen-Dollar-Investition des Westens in die Klimaneutralitätskampagne bei Weitem. Allein in China wurden im Jahr 2025 neue Kohlekraftwerke mit einer Leistung von 80 Gigawatt ans Netz angeschlossen – genug, um 60 Millionen Haushalte zuverlässig mit Strom zu versorgen.

Die durch den Iran-Krieg verursachten Lieferengpässe auch bei Flüssigerdgas haben die Nachfrage nach Kohle weiter angeheizt, da viele Länder auf alternative Brennstoffe zur Stromerzeugung umgestiegen sind. Diese strategische Notwendigkeit führte zu einem massiven Anstieg der Kohlelieferungen über den Pazifikraum. Bangladesch, Japan, die Philippinen, Südkorea, Taiwan und Vietnam erhöhten umgehend ihre Kohleimporte, um Stromausfälle zu vermeiden, wobei China und Indien eine Vorreiterrolle bei diesem Wandel einnahmen.

Mit dem Ausbau alternativer Energieanlagen hat auch die Kohlenutzung parallel dazu zugenommen. Die beiden Energieklassen stehen nicht in einem Nullsummenspiel, sondern wachsen, um den enormen Bedarf an Strom und industrieller Produktion zu decken.

Die weltweit nachgewiesenen Kohlevorkommen – also jene, die sich mit den heutigen Technologien wirtschaftlich abbauen lassen – reichen

bei dem aktuellen Verbrauch noch für 130 bis 150 Jahre . Unter Berücksichtigung der bekannten geologischen Reserven verfügt die Erde über genügend Anthrazit und Steinkohle für viele Jahrhunderte. [Excel Datei]

Schernikau und Roberts erinnern zudem daran, dass Kohle eine zentrale Rolle für die Ernährungssicherheit spielt. Rund ein Viertel der Weltbevölkerung ist auf Düngemittel angewiesen, die wie z.B. Ammoniak aus Kohle hergestellt werden. Ein zu schneller Ausstieg aus der Kohle birgt damit nicht nur das Risiko von Energieknappheit, sondern auch von Gefährdungen der Nahrungsmittelproduktion und letztlich von Menschenleben.

Diese Rückkehr zu verlässlichen festen Brennstoffen fällt mit dem längst überfälligen Zusammenbruch des pseudowissenschaftlichen Systems zusammen, das jahrzehntelang die Erzählung einer inszenierten Klimakrise stützte. Jahrelang wurden Szenarien extremer Wetterereignisse, basierend auf fehlerhaften Klimamodellen, von aktivistischen Bürokraten systematisch instrumentalisiert, um die Abschaffung der Kohlenwasserstoffwirtschaft zu fordern.

Die prominenteste dieser Fälschungen war der repräsentative Konzentrationspfad 8.5 (RCP 8.5) zusammen mit seinem Pendant RCP 7.0. Der internationale Konsens in der Modellierung hat diese Täuschungen formell verworfen und bestätigt, dass RCP 8.5 offiziell „unplausibel“ ist. Die apokalyptischen Szenarien, mit denen die Öffentlichkeit verängstigt und die Finanzmärkte manipuliert wurden, basierten nie auf realen Daten.

Der institutionelle Rahmen, der darauf abzielte, konventionelle Energiesektoren von Investitionskapital abzuschneiden, zerfällt vor unseren Augen. Die Bemühungen von Unternehmen um die Einhaltung von Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG) haben weltweit einen drastischen Rückgang erfahren. Globale Investorenkonsortien, angeführt von institutionellen Giganten wie BlackRock, haben ihre strengen Klimavorgaben stillschweigend abgeschafft oder deutlich reduziert . Internationale Bankengruppen und globale Luftfahrtverbände haben ihre ambitionierten Klimaneutralitätsziele gestrichen oder zurückgefahren.

Die Illusion eines schnellen, schmerzlosen Übergangs weg von Kohlenwasserstoffen ist an physikalischen Gesetzen und geopolitischen Notwendigkeiten gescheitert. Wetterabhängige Energietechnologien können weder Stahlwerke betreiben noch die Schwerindustrie am Laufen halten oder die heimische Lebensmittelversorgung sichern. Die Klimaforschung mag weiterhin den Tod der Kohle prophezeien, doch der Markt erweckt sie immer wieder zum Leben, weil es keinen Ersatz für ihre Größenordnung, Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit gibt.

Hören Sie also auf, so zu tun, als ob jeder Ausbau erneuerbarer Energien automatisch einen Rückgang der Kohle bedeuten würde. Hören

Sie auf, mit Extremszenarien die Öffentlichkeit zu verängstigen und sie so zu politischen Vorgaben zu zwingen, die den Bedürfnissen wachsender Volkswirtschaften nicht gerecht werden. Und hören Sie auf, Entwicklungsländern einzureden, sie müssten auf verlässliche Energieversorgung verzichten, nur um Prognosemodellen zu vertrauen, denen man längst nicht mehr trauen kann.

Ursprünglich veröffentlicht bei *PJ Media* , 15. Juli 2026.

Vijay Jayaraj ist wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der CO₂ Coalition in Fairfax, Virginia. Er besitzt einen Master-Abschluss in Umweltwissenschaften von der University of East Anglia und einen Postgraduierten-Abschluss in Energiemanagement von der Robert Gordon University, beide in Großbritannien, sowie einen Bachelor-Abschluss in Ingenieurwesen von der Anna University in Indien. Zuvor war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Changing Oceans Research Unit der University of British Columbia in Kanada tätig.

<https://wattsupwiththat.com/2026/07/22/energy-security-and-climate-realism-usher-in-coals-rise/>